

## DIE RICHTUNG STIMMT

Die einen nennen es Hysterie, die anderen sagen Klimapolitik. Wie auch immer: Das Thema hat nun sogar die Europäische Union vereinnahmt oder auch umgekehrt. Mit einem "Green Deal" soll unser Kontinent bis zum Jahr 2050 klimaneutral gestaltet werden, koste es, was es wolle, das heisst: viel. Eines ist auch jetzt schon klar: Finanziert werden kann das Ganze einmal mehr nur auf Pump. Hinter vorgehaltener Hand wird, gerade in Wirtschaftskreisen, darauf gehofft, dass der Spuk bald einmal vorbei sei.

Kostenwahrheit ist ein marktwirtschaftliches Prinzip. Dass wir alle Trittbrettfahrer der Umwelt waren, wussten wir schon lange. Ab jetzt gibt es die Mittel, dies zu ändern, und das wird passieren.

Aus meiner Sicht handelt es sich aber nicht nur um ein vorübergehendes Phänomen. Denn es geht nicht um das Klima als solches. Dieses ist lediglich halbwegs messbares Symptom. Vielmehr geht es um einen grundsätzlichen, weit wichtigeren Strukturwandel. Die CO<sub>2</sub>-Problematik, das heisst die Veränderung der Lufthülle um unseren Planeten durch menschliches Tun und Unterlassen, gehört in jene Klasse von Phänomenen, die der Ökonom "Externalitäten" nennt. Solche entstehen dann, wenn die Konsequenzen des menschlichen Handelns mindestens teilweise nicht durch den Verursacher getragen werden müssen, sondern auf eine (unbestimmte) Allgemeinheit überwältigt werden können. Typisches Instrument zur Verursachung von Externalitäten sind Auspuffe von Autos oder Schornsteine von Industrieanlagen. Die unerwünschten Abgase werden sozialisiert, den übrigen Mitbewohnern nah oder auch fern zugetragen.

Ob externe Kosten internalisiert werden, das heisst vom Verursacher selber getragen werden müssen oder nicht, hängt von den mit ihrer Feststellung verbundenen Informations- und Transaktionskosten zusammen. Der spätere Nobelpreisträger Ronald

Coase zeigte, dass die Existenz von Informations- und Transaktionskosten letztlich für das Entstehen von Externalitäten verantwortlich ist. Das Ergebnis ist die Tragödie der Allmende, deren Übernutzung.

Nun, weil dank der ausserordentlichen technologischen Fortschritte der letzten Jahre die Informations- und Transaktionskosten in säkularer Weise gesunken sind und die Granularität bis hin zu jedem Verbrennungsmotor eines Kleinwagens gesteigert werden konnte, muss sich aus ökonomischer Sicht ein neues Gleichgewicht einstellen. Ein Gleichgewicht mit deutlich *weniger externen Kosten*, mit viel weniger Umweltbelastung. Das hat nichts mit Greta Thunberg zu tun, es würde so oder so passieren. Wir sind noch weit davon entfernt, die Auswirkungen der Reduktion oder gar Elimination der Informations- und Transaktionskosten auf Gesellschaft und Wirtschaft wirklich verstanden zu haben. Was vorerst nach Hype und Hysterie aussieht, ist nur der Anfang eines Megatrends zu mehr Verursacherprinzip.

Es wird noch viele (auch teuer zu stehende, dumme) Irrungen und Wirrungen geben. Der Ruf nach polizeistaatlicher Regulierung und Kollektivierung wird uns an den Rand der Verzweiflung treiben. Und künftige Wahlergebnisse desgleichen. Marktwirtschaftlich Denkende und Liberale haben bis auf weiteres einen schweren Stand. Und jene, die Vermögen ihr Eigen nennen, müssen sich auf fiskalische Raubzüge gefasst machen. Die Politik tendiert nach grün und ganz links. Das wird teuer zu stehen kommen, nicht nur in der EU.

Aber eigentlich stimmt die Richtung. Kostenwahrheit ist ein marktwirtschaftliches Prinzip. Dass wir alle Trittbrettfahrer der Umwelt waren, wussten wir schon lange. Ab jetzt gibt es die Mittel, dies zu ändern, und das wird passieren. Was heisst das für die Anleger, für unsere Kunden? Die wichtigsten Veränderungen werden auf der realen Seite geschehen – also just dort, wo der Equity-Besitzer investiert ist.

—

KH, 20.12.2019

